

# Kapitalmarkt- Ausblick



## DSW Newsletter – Dezember 2019

Editorial .....	Seite 2
Impressum .....	Seite 2

### DSW-Aktuell

Das Geld anderer Leute .....	Seite 3
Experten-Tipp: Gesetzgeber passt Wertpapierübernahmegesetz an – für Osram-Aktionäre leider zu spät .....	Seite 4
Fondskosten sollen europaweit transparenter werden .....	Seite 5
DAX-Prognosen halten oft kein halbes Jahr .....	Seite 5
Dividenden? Läuft! .....	Seite 6

### DSW-Landesverbände

Niedersächsischer DSW-Landesgeschäftsführer erneut in den Börsenrat gewählt .....	Seite 7
--	---------

Was Anleger bei Nachrangdarlehen unternehmen können .....	Seite 7
--	---------

### Kapitalmarkt

Jahresausblick 2020: Keine Angst vor Mittelmaß .....	Seite 9
Die Gewinner der Digitalisierung: Cybersecurity-Aktien .....	Seite 11
Dr. Markus C. Zschaber: Mobiles Bezahlen: Nicht mehr aufzuhalten .....	Seite 14
HAC-Marktkommentar .....	Seite 16
Veranstaltungen.....	Seite 4
Investor-Relations-Kontakte .....	Seite 17
Mitgliedsantrag.....	Seite 19

## Editorial

# Endlich: Das ARUG II ist da!



Liebe Leserinnen und Leser,

nach langem Gezerre hat der Bundestag die Umsetzung der EU-Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) beschlossen. Diskutiert wurde vor allem die Vorstandsvergütung und konkret die Frage, ob und wie die Anteilseigner über das Vergütungssystem und damit über die Höhe der Vorstandsvergütung abstimmen sollen. Das Ergebnis: Das System muss der Hauptversammlung (HV) zukünftig mindestens alle vier Jahre zur Abstimmung vorgelegt werden – bisher ist diese „Say-on-Pay-Abstimmung“ für die AGs freiwillig. Das Votum der HV soll aber beratend, also rechtlich nicht bindend bleiben.

Zudem sollen die Unternehmen gesetzlich zur Einführung einer Begrenzung der Vorstandsvergütung verpflichtet werden. Diesen Cap wiederum kann die Hauptversammlung via Abstimmung rechtlich bindend absenken. Eine Erhöhung ist nicht möglich.

Interessant ist, dass ausgerechnet die SPD über diese neue Möglichkeit für die Aktionäre jubelt, hatte sie doch vor sechs Jahren einen weitergehenden Vorschlag der CDU im Bundesrat blockiert. Seinerzeit wollte die SPD den Gewerkschaften die Möglichkeit bewahren, über ihre Aufsichtsmandate bei der Vorstandsvergütung mitzuentcheiden. Nur zu gern wäre man jetzt dabei, wenn die SPD-Führung mit den Gewerkschaftsführern die Neuerungen und damit die Einschränkungen der Mitbestimmung „diskutiert“. Auch die DSW sieht die Verantwortung für die Vorstandsvergütung beim Aufsichtsrat richtig verortet. Einzelne Aspekte herauszunehmen und deren Entscheidung der Hauptversammlung zuzuordnen, stellt einen Systembruch dar. Und dass die Aktionäre die Maximalvergütung ausschließlich senken dürfen, zeigt wie in Berlin über Aufsichtsräte gedacht wird und wie atomisiert das Vertrauen in die Aufseher ist.

Ihr Marc Tüngler

## Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.  
Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf  
Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60  
E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:  
Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)  
Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:  
Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:  
DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:  
Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:  
Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de  
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880  
Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: © Khongtham - stock.adobe.com;  
Seite 8: © photoGrapHie - stock.adobe.com; Seite 12: © James Thew - stock.adobe.com; Seite 15: © francescoridolfi.com - stock.adobe.com  
–  
Seite 2 und 5: Matthias Sandmann; Seite 3: © Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 7: © Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; Seite 9: © fotomek - stock.adobe.com; Seite 17 und 18: © Kalim- Fotolia.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



# DSW-Aktuell



## Das Geld anderer Leute

Der gefundene Kompromiss der großen Koalition zur sogenannten Grundrente offenbart nach Ansicht der DSW nicht nur die Planlosigkeit der Bundesregierung beim Thema Altersvorsorge, sondern auch das völlige Ausblenden des Kapitalmarktes als mögliches Instrument zur Lösung des Problems.

„Während die Grundrente und die damit verbundenen Ziele grundsätzlich positiv zu werten sind, führt die mögliche Finanzierung auch über die Finanztransaktionssteuer das gesamte Konzept ad absurdum“, sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler. Damit werde die eigenverantwortliche, private Altersvorsorge torpediert, anstatt diese nachhaltig zu ermöglichen. Zudem sende eine solche Maßnahme ein fatales Signal an alle Bundesbürger, die sich aus eigenem Antrieb um eine Verbesserung ihrer Situation im Alter kümmern, ist der Anlegerschützer überzeugt.

### Konzept der geplanten Finanztransaktionssteuer lässt zu wünschen übrig

„Die von Olaf Scholz geplante Finanztransaktionssteuer ist – unabhängig davon, wofür das Geld genutzt werden soll – schon in ihrer Konzeption falsch angelegt und sowohl ordnungs- als auch finanzpolitisch höchst bedenklich“, so Tüngler. „Nachvollziehbar wäre, wenn eine solche Steuer an risikoreichen und das Finanzsystem potenziell gefährdende Produkte geknüpft würde. In der aktuellen Ausgestaltung wären jedoch nur Aktien und dies auch nur von Emittenten mit einer Marktkapi-

talisierung von über einer Milliarde Euro erfasst. Dies sind genau die Wertpapiere, mit denen rund 10 Millionen Bundesbürger unmittelbar oder mittelbar für ihr Alter vorsorgen“, stellt Tüngler klar.

Anstatt einzelne Bevölkerungsgruppen gegeneinander auszuspielen, solle die Bundesregierung lieber nachhaltige Konzepte liefern, die das Rentenniveau für alle in der Zukunft sicher und auskömmlich gestalten. „Dazu gehört, das Anlageinstrument Aktie wie auch den sonstigen Kapitalmarkt für alle Bundesbürger zugänglich und attraktiver zu machen. An derartigen Ideen fehlt es allerdings derzeit komplett“, unterstreicht Tüngler.

### Weitere Vorhaben bereiten Sorge

Mit der geplanten Anschaffung der steuerlichen Verrechnung von Totalverlusten aus Wertpapiergeschäften ist der Finanzminister gescheitert. Eigentlich sollte diese im hinteren Teil des „Gesetzes zur weiteren steuerlichen Förderung der Elektromobilität und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften“ versteckte Änderung des Einkommensteuergesetzes jüngst durch den Bundestag gehen. Am Ende wurde der entscheidende Satz aus dem Gesetz gestrichen.

Einen Grund, sich jetzt zufrieden zurückzulehnen, ist das allerdings nicht. Es ist allenfalls ein Etappensieg. Zum einen besteht durchaus die Gefahr, dass der Finanzminister einen weiteren Versuch starten wird, um die steuerliche Verrechnungsmöglichkeit von Totalverlusten doch noch zu kippen. Zum anderen gibt es ja wie gesehen noch etliche weitere geplante Vorhaben, die ebenfalls dramatisch negative Folgen für Privatanleger haben würden.

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



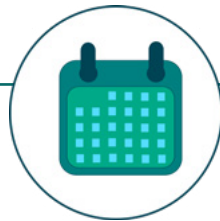
**Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher**

Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin

**Gesetzgeber passt Wertpapierübernahmegesetz an – für Osram-Aktionäre leider zu spät**

**Frage:** Sie haben wiederholt über die geplante Übernahme von Osram durch den österreichischen Chiphersteller AMS berichtet. Als Aktionär von Osram habe ich interessiert verfolgt, dass beim ersten Übernahmeangebot nur knapp 52 Prozent statt der erforderlichen 62,5 Prozent das Angebot angenommen hatten. Nun gibt es ein zweites Übernahmeangebot an die Osram-Aktionäre wieder zu 41 Euro je Aktie. Dieses Mal kommt die Offerte von einer neu gegründeten Bietergesellschaft namens AMS Offer GmbH und die Annahmeschwelle liegt bei 55 Prozent. Soweit mir bekannt ist, existiert eine Sperrfrist von einem Jahr für denselben Bieter. Aus meiner Sicht sieht das ganz klar nach einer Umgehung des Gesetzes aus.

**Antwort:** Sie haben vollkommen Recht mit Ihrem Rechtsgefühl. Nach dem geltenden Wertpapierübernahmerecht gibt es eine Sperrfrist von einem Jahr für ein Übernahmeangebot desselben Bieters. Diese Regelung hat der Bieter mit der Neugründung einer neuen Gesellschaft und der Abgabe des neuen Angebots durch diese Gesellschaft umgangen. Damit hat die Gesellschaft eine umstrittene Gesetzeslücke genutzt. Nach viel Kritik hat der Gesetzgeber nunmehr reagiert und den Paragraphen 26 WpÜG (Wertpapierübernahmegesetz) dahingehend geändert, dass nunmehr auch „mit dem Bieter gemeinsam handelnde Personen“ von der Sperrfrist erfasst werden. Für die Osram-Aktionäre spielt dies aber keine Rolle. Der Fall war zwar der Anlass für die Gesetzesänderung, diese wirkt aber nicht rückwirkend. Deshalb dürfte dieses zweite Übernahmeangebot wohl nicht zu beanstanden sein. Zukünftig werden solche Umgehungen aber nicht mehr funktionieren.



## Veranstaltungen

### Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Alle Aktienforen beginnen jeweils um 18:30 Uhr und enden um circa 21:00 Uhr.  
Derzeit sind Veranstaltungen in folgenden Städten geplant:

Datum	Ort	Datum	Ort
09. Dezember	Berlin	11. Dezember	Frankfurt
10. Dezember	Bonn	16. Dezember	Düsseldorf

Terminverschiebungen sind grundsätzlich möglich. Bitte besuchen Sie daher unsere Veranstaltungsseite auf [www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de) oder wenden sie sich an [seminare@dsw-info.de](mailto:seminare@dsw-info.de). Dort finden Sie weitere Termine und können sich auch für obige Aktienforen anmelden.

## Fondskosten sollen europaweit transparenter werden

Wer sein Geld in gemanagte Fonds investiert, muss für die Arbeit des Fondsmanagers bezahlen. Das ist ebenso einleuchtend wie selbstverständlich. Deutlich weniger Einigkeit herrscht allerdings, wenn es darum geht, wie hoch diese Entlohnung sein soll und – noch wichtiger – wofür sie genau überwiesen wird.

Für Anleger ist beides oft nicht wirklich zu erkennen. Besonders in der Kritik stehen in diesem Zusammenhang immer wieder sogenannte Performance Fees, die bei vielen Fondsgesellschaften für „überdurchschnittliche Leistungen“ des Managements fällig werden. „Bisher ist oft unklar, wie hoch diese Gebühren sind, oder auf welche Benchmark sich die angeblich überdurchschnittlichen Leistungen eigentlich beziehen“, sagt Jella Benner-Heinacher, stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin und Vize-Präsidentin des europäischen Anlegerschutzverbandes Better Finance. Die Europäische Finanzaufsicht ESMA versucht nun, genau hier anzusetzen, und europaweit einheitliche Transparenzregeln für erfolgsabhängige Gebühren bei Fonds festzulegen. Betroffen davon wären sowohl klassischen Investmentfonds, die in Wertpapieren anlegen, als auch alternative Investments (AIF) wie etwa Immobilien- oder Hedgefonds. „Wir von Better Finance begrüßen diesen Ansatz ausdrücklich“, so Benner-Heinacher.

### Der erste Schritt ist gemacht

Das aktuelle Update der ESMA etwa zur Offenlegungspflicht der jeweiligen Benchmarks (Anlageziele und bisherige Wertentwicklung) im sogenannten Key Investor Information Document (KIID) ist nach Ansicht von Better Finance „ein großer Schritt nach vorn“, sowohl was die Offenlegung von Informationen betrifft als auch die ordnungsgemäße Verwaltung. „Für mehr Rechtssicherheit und eine verbesserte Regulierung müssten alle Bestimmungen aufeinander abgestimmt und konsistent sein“, sagt Benner-Heinacher. Darüber hinaus sei es auf der Grundlage der von der ESMA durchgeführten Zusammenstellung der derzeitigen Praktiken und Aufsichtsansätze

der national zuständigen Behörden offensichtlich, dass Privatanleger von klaren Regeln darüber, wie und wann Vermögensverwalter Performance-Gebühren erheben können, sehr profitieren würden.

Was die Struktur betrifft, so hält man bei Better Finance einen zweidimensionalen Ansatz für sinnvoll. Danach werden allgemeine Grundsätze festgelegt, die einerseits die Umsetzung der Regeln und die Aufsichtsfunktionen durch die nationalen Aufsichten im Blick haben, und andererseits die tatsächlichen Bestimmungen und Grenzen für betroffene Kapital-Verwaltungsgesellschaften festlegen.

## DAX-Prognosen halten oft kein halbes Jahr

Nach der im Juli vorgelegten Studie zur Transparenz und Qualität der Prognoseberichte der DAX-Konzerne aus dem Geschäftsjahr 2018 haben die Hamburger Kirchhoff Consult AG und die DSW nun auch die aktualisierten Prognosen der betrachteten Unternehmen untersucht. Analysiert wurden die Ergebnisprognosen in den Halbjahresberichten des Geschäftsjahres 2019 im Vergleich zu den Angaben im Geschäftsbericht 2018.

Von den 28 betrachteten Unternehmen aus dem DAX haben 14 (Vorjahr 13 von 30 AGs) ihre Ergebnisprognose auf Konzernebene in den Halbjahresberichten 2019 gegenüber der Prognose im Geschäftsbericht 2018 verändert. Acht Gesellschaften haben dabei ihre Erwartung nach unten korrigiert. Darunter befinden sich mit Continental, Daimler oder Volkswagen gleich drei Namen aus dem Automobilsektor. Darüber hinaus blicken auch BASF, Henkel, Infineon, Lufthansa und Thyssenkrupp pessimistischer in die Zukunft als noch im Geschäftsbericht 2018. Nach oben korrigierten fünf Unternehmen (Deutsche Post DHL, RWE, SAP, Vonovia, Wirecard) ihre Prognose. „Die relativ große Zahl an Anpassungen zeigt, wie unsicher die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenwärtig sind. Grundsätzlich sollten Änderungen aber trotzdem die Ausnahme bleiben. Dies insbesondere mit Blick auf die Tatsache, dass die Prognosen sich ja in der Regel lediglich auf ein Jahr beziehen“, so DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler.

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



Auf Segmentebene zeigt sich ein ähnliches Bild. Von den 18 untersuchten Unternehmen, die im Halbjahresbericht eine Ergebnisprognose für die Segmente abgaben, haben neun Unternehmen Anpassungen gegenüber dem Geschäftsbericht vorgenommen (Vorjahr: 11 von 18). Sieben davon (Continental, Daimler, Henkel, Lufthansa, Thyssenkrupp, Volkswagen und BMW) nahmen Anpassungen nach unten vor. Mit Deutscher Post und RWE erhöhten währenddessen zwei Konzerne ihre Erwartungen an die Segmentergebnisse.

Die Anzahl der berichteten Kennzahlen hat sich in diesem Jahr gegenüber den im Geschäftsbericht prognostizierten Daten nicht wesentlich verändert. Nur zwei Unternehmen haben zu weniger oder mehr Ergebniskennzahlen eine Prognose abgegeben. Im Vorjahr hatten noch sechs von 30 Unternehmen zuvor prognostizierte Ergebnisgrößen weggelassen oder weitere Kennzahlen hinzugenommen. „Die Entwicklung zu mehr Kontinuität bei der Anzahl der prognostizierten Ergebniskennzahlen ist unter Transparenzgesichtspunkten sehr zu begrüßen“, kommentiert Klaus Rainer Kirchhoff, Gründer und CEO der Kirchhoff Consult AG, diese Entwicklung.

## Dividenden? Läuft!

Im dritten Quartal 2019 schütteten die größten Unternehmen der Welt knapp 355 Milliarden Dollar aus – und somit so viel wie niemals zuvor.

Die Schlagzeilen der vergangenen Monate lassen eigentlich nur einen Schluss zu: Die Weltwirtschaft taumelt von einer Krise in die nächste. Der Handelsstreit zwischen den USA und China hat sich mittlerweile zu einem handfesten Handelskrieg ausgeweitet. Eine ähnliche Entwicklung könnte – je nach Lust und Laune des US-Präsidenten Donald Trump – auch dem schwelenden Wirtschaftskonflikt zwischen der USA und der Europäischen Union drohen. Nicht umsonst weist Trump gerne auf die Möglichkeit hin, mit einem Federstrich drastische Strafzölle auf europäische Produkte wie etwa PKWs erheben zu können.

### Unternehmen schütten wider Erwarten mehr aus

Umso erstaunlicher ist das positive Ergebnis einer aktuellen Analyse der Investmentgesellschaft Janus Henderson.

Darin wurden die im dritten Quartal 2019 von den 1.200 weltweit größten Unternehmen (nach Marktkapitalisierung) gezahlten Dividenden analysiert. Das Ergebnis: Insgesamt schütteten die AGs, die für rund 90 Prozent der globalen Gewinnausschüttungen verantwortlich zeichnen, im untersuchten Zeitraum 355,3 Milliarden Dollar an ihre Anteilseigner aus. Das entspricht einem Plus von rund 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Die Zahlen zeigen, dass die Unternehmensgewinne trotz der durchaus schwierigen Rahmenbedingungen, nach wie vor nicht massiv unter Druck sind“, kommentiert DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler die Ergebnisse.

Besonders breit ist die Spitze der Dividendenzahler allerdings nicht. Die Top-Ten setzt sich gerade einmal aus vier Branchen zusammen: vier Rohstoffproduzenten, drei Banken, zwei Telefongesellschaften und ein Halbleiterhersteller. Regional liegen Australien und Großbritannien ganz vorne. Insgesamt hat die Hälfte der zehn Top-Zahler seinen Sitz in einem der beiden Länder oder ist, wie die anglo-australischen Bergbaukonzernen BHP und Rio Tinto, die auf den Plätzen vier und acht rangieren, in beiden Ländern verwurzelt. Die ersten drei Plätze machen mit der China Construction Bank auf Rang eins, der Taiwan Semiconductor Manufacturing auf zwei und Gazprom auf dem dritten Platz allerdings Asien und Russland unter sich aus.

### Allianz ist größter deutscher Dividendenzahler

Erst an zehnter Stelle taucht mit der Telefongesellschaft AT&T ein US-amerikanisches Unternehmen auf. Die Gesellschaft wird in diesem Jahr mit einer erwarteten Gesamt-Ausschüttungssumme von rund 14,9 Milliarden Dollar der größte Dividendenzahler in den USA sein und damit Apple, Exxon Mobil und Microsoft überholen. Zum Vergleich: Größter Dividendenzahler im DAX war im laufenden Jahr der Versicherungskonzern Allianz. Rund 3,82 Milliarden Euro (etwa 4,2 Milliarden Dollar) schüttete das Unternehmen an seine Aktionäre aus.

Die guten Zahlen können allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass erste Bremsspuren deutlich erkennbar sind. So gingen in Australien trotz der guten Platzierungen einiger dort ansässiger Unternehmen die Dividendenausschüttungen insgesamt zurück und auch in China zeigen sich erste Anzeichen von Schwäche.

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



# DSW- Landesverbände



## In eigener Sache: Niedersächsischer DSW- Landesgeschäftsführer erneut in den Börsenrat gewählt

Alexander von Vietinghoff-Scheel, Rechtsanwalt und niedersächsischer Landesgeschäftsführer der DSW, ist am 29. November 2019 erneut in den Rat der Niedersächsischen Börse zu Hannover gewählt worden. Die Mitglieder des neu konstituierten Börsenrates wählten ihn für die Amtszeit 2020 bis 2022 als einen von zwei Anlegervertretern in das Gremium.

Alexander von Vietinghoff-Scheel gehört dem 24-köpfigen Gremium nunmehr bereits durchgängig seit dem Jahr 2013 an, womit er im neuen Börsenrat mittlerweile zu den dienstälteren Mitgliedern zu zählen ist. Der Börsenrat Hannover hatte insbesondere in der zurückliegenden Amtszeit mehrere wegweisende Entscheidungen zu treffen, wozu auch die Fusion der Börse Hamburg-Hannover (BÖAG) mit der Düsseldorfer Börse gehörte.

## Was Anleger bei Nachrangdarlehen unternehmen können

Die DERIVEST GmbH mit Sitz in Marktredwitz ist Anbieterin und Emittentin von Nachrangdarlehen. Im Rahmen der Eigenverwaltung ist die Geschäftsführung ausgetauscht worden, auch zum Schutz der Anleger. Durch das Amtsgericht Hof wurde jüngst das Insolvenzverfahren eröffnet und die vorläufige Eigenverwaltung angeordnet. Rechtsanwältin und DSW-HV-Sprecherin Kerstin Bontschev vertritt mit vier weiteren Mitgliedern des Gläubigerausschusses die Rechte aller Anleger im vorläufigen Insolvenzverfahren.

Die Geschäftstätigkeit der DERIVEST GmbH lässt sich beschreiben mit der Verwaltung von eigenem Vermögen und sämtliche damit zusammenhängenden Tätigkeiten. Dazu gehört auch die Begebung von Nachrangdarlehen.

Diese Nachrangdarlehen sind eigenkapitalähnlich ausgestaltet mit einem Rangrücktritt gegenüber sonstigen Verbindlichkeiten der Emittentin. Dieser Rangrücktritt ist möglicherweise unwirksam. Es wird derzeit die Entscheidung des zuständigen OLG in dieser Sache abgewartet. Bei allen Anlageaktivitäten stand die Erzielung einer nachhaltigen Rendite im Vordergrund. Die Nachrangdarlehensprodukte richteten sich an Anleger, die ihren Wohnsitz bzw. Gesellschaftssitz ausschließlich in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Im Rahmen der Vermögensverwaltung hat die DERIVEST GmbH für Teile des Gesellschaftsvermögens die Sensus Vermögensverwaltungen GmbH eingeschaltet, die bankaufsichtsrechtlich erlaubnispflichtige Dienstleistungen erbringen kann. Die Gesellschaft investierte in Sachwerte, wie etwa Immobilien, Beteiligungsinvestments, alter-

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)





native Anlagestrategien und Festzinsanlagen. Die Investitionsgrundsätze wurden in dem Prospekt so festgeschrieben, dass sich die Emittentin bei ihren Investments strikt an den veränderten Rahmenbedingungen und den ständig wechselnden Grenzwerten der immer komplexer werdenden Finanzmärkte orientiert.

### Weshalb Anleger bei Nachrangdarlehen das Kleingedruckte lesen müssen

Die Gesellschaft hat rund 45 Millionen Euro über Nachrangdarlehen eingeworben, wovon circa 30 Millionen Euro zur Rückzahlung fällig sind. Nachrangdarlehen ist zu eigen, dass der Anleger / Verbraucher Darlehensgeber ist. Der Darlehensvertrag ist ein eigenständiger Vertragstyp, der als besondere Finanzierungsform das geleistete Darlehenskapital von vornherein in einer vertraglich ausgestalteten Art und Weise bindet und damit wechselseitige Ansprüche prägt. Die Bindung des Kapitals ist vertragscharakteristische Hauptleistung. Die Gesellschaft ist Darlehensnehmer. In der Regel ist für den durch den Anleger gewährten Darlehensbetrag ein Rangrücktritt vereinbart. Hier muss immer geprüft werden, ob dieser wirksam ist. Ist ein Rangrücktritt wirksam

vereinbart, ist dieses schädlich für den Verbraucher / Anleger. Grund: In einem Insolvenzverfahren kann bei wirksamem Rangrücktritt die Forderung des Anlegers / Verbrauchers auf Rückzahlung des überlassenen Darlehensbetrages nachrangig sein und folglich hinter der Befriedigung anderer Gläubiger zurückstehen.

Nunmehr geht es darum, dass die Anleger ihre Forderungen in dem Insolvenzverfahren fristgemäß und korrekt der Höhe und dem Rechtsgrund nach anmelden. Dazu benötigen die Anleger keinen Anwalt. Bei Sonderfragen empfiehlt es sich jedoch einen Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht zu kontaktieren. In einem nächsten Schritt müssen dann mögliche Ansprüche gegen die Vermittler geprüft werden. Hier ist jedoch immer eine Einzelfallprüfung erforderlich.

Für etwaige Rückfragen steht Ihnen Kerstin Bontschev zur Verfügung.  
Frau Bontschev ist HV-Sprecherin der DSW.

Sie erreichen Frau Bontschev unter:  
Tel:(0351) 21520250  
[www.bontschev.de](http://www.bontschev.de)

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)





# Kapitalmarkt



## Jahresausblick 2020: Keine Angst vor Mittelmaß

Das kommende Jahr bietet angesichts des moderaten Wachstums womöglich nur geringes Potenzial. Gleichzeitig dürften die Risiken abnehmen. Zwei Gründe für Anleger, um entspannt auf Sicht zu fahren.

Obwohl 2019 durch den drohenden unkontrollierten Brexit und den schwelenden Handelskonflikt zwischen den USA und China geprägt war, entwickelten sich die wichtigsten Aktienmärkte positiv und markierten im November zeitweise neue Verlaufshochs. Allein der DAX gewann 2019 bislang rund 25 Prozent. Doch setzt sich diese Entwicklung auch 2020 fort? Die Experten der Do

Investment AG rechnen damit, dass die Weltwirtschaft 2020 wie auch 2019 um 3,0 Prozent wachsen wird. Allerdings dürfte es in Industrieländern zu einer Abschwächung der Wachstumsdynamik kommen: Statt um 2,3 könnten das Bruttoinlandsprodukt der USA 2020 lediglich noch um 1,8 Prozent zulegen. Für die Eurozone steht sogar nur ein Wachstum von 0,8 Prozent im Raum. Mit Blick auf Deutschland könnte sich die Lage hingegen ein wenig entspannen: Die Bundesregierung rechnet 2020 immerhin mit einem Zuwachs der Wirtschaft um 1,0 Prozent nach 0,5 Prozent in 2019. Doch wie wirken sich diese Zahlen auf die Aktienmärkte aus?

### Überraschungspotenzial „dank“ Handelsstreit

Statt der Wirtschaftsleistung Deutschlands eine zu große Bedeutung für global agierende Unternehmen beizu-

## Erfolgreiches Aktienjahr – trotz zahlreicher Krisenherde

MSCI EM, Dow Jones und DAX (Kursindex) im Einjahresvergleich

Quelle: ariva.de | Indexiert auf 100 am 02.12.2019



Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



messen, sollten Anleger lieber auf die grobe Verteilung des weltweiten Wachstums achten und ihre Vermögensallokation entsprechend anpassen. Obwohl die Experten von Do Investment damit rechnen, dass Chinas Wachstum die Marke von 6 Prozent unterschreiten wird, bleibt Asien eine äußerst dynamische Wachstumsregion – und ein wichtiger Absatzmarkt auch für Unternehmen aus Industrieländern. Wie die LBBW analysiert, tendieren Chinas Konjunkturindikatoren seit Ausbruch des Handelsstreits nach unten. Gleiches gilt für die ISM-Einkaufsmanagerindizes der USA. Eine Einigung im Handelsstreit ist seit dem im Herbst erreichten Burgfrieden greifbar und wird umso wahrscheinlicher, als dass 2020 die Präsidentschaftswahlen in den USA anstehen. Obwohl einige Konjunkturdaten für eine Abschwächung der Weltwirtschaft sprechen und es entsprechend vorsichtige Prognosen gibt, entsteht dank der bevorstehenden Wahl in den USA auch Raum für positive Überraschungen. Folglich ist man bei der LBBW auch verhalten optimistisch und umschreibt die erwartete Entwicklung für 2020 mit den Worten „Keine Dynamik, aber auch keine breite Rezession“.

Während China und auch die USA 2020 weiterhin Hoffnungsträger sind, kommt Europa in den Ausblicken auf das kommende Jahr weniger gut weg. Die LBBW erwar-

tet ein Japan-Szenario aus geringem Wachstum, einer niedrigen Inflation und ebenso geringen Zinsen. Ins selbe Horn stößt auch die Commerzbank und sieht mit Blick auf Deutschland eine „blutleere wirtschaftliche Aufwärtsbewegung“. Dementsprechend verhalten sind auch die Tipps für den DAX am Jahresende: Die Helaba nennt den Bereich um 13.500 Zähler, Do Investment sieht eine Spanne zwischen 12.000 und 14.000 Punkten und die Commerzbank erwartet 13.700 Zähler.

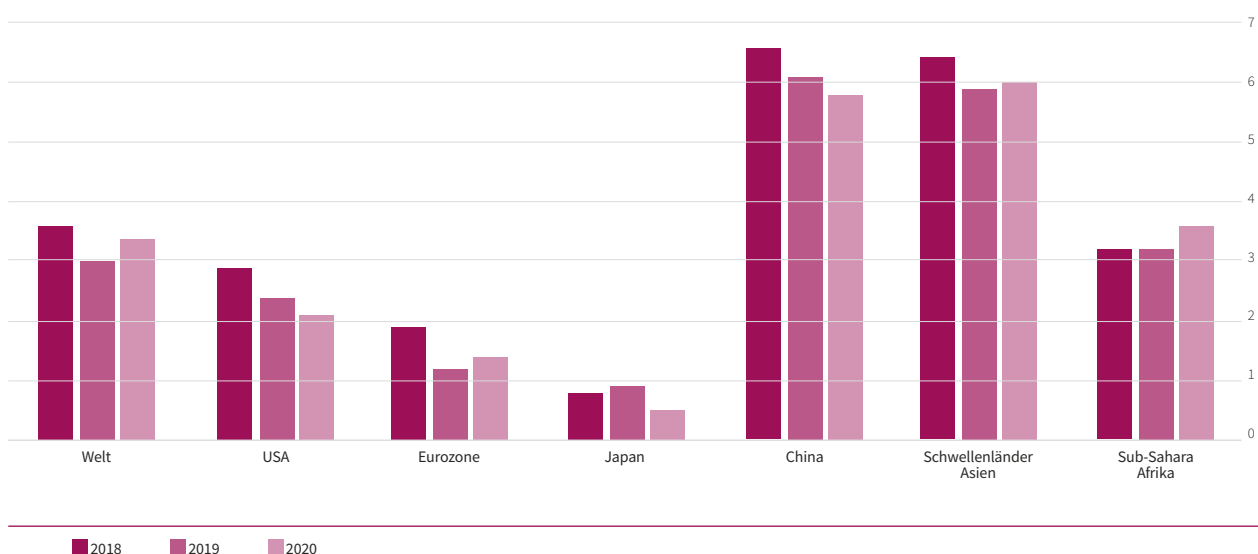
### Aktien bleiben alternativlos

Obwohl Aktien 2020 eine eher durchwachsene Entwicklung bevorstehen dürfte, bleibt die Anlageklasse auch im kommenden Jahr alternativlos. Das liegt einerseits an den schwachen Perspektiven für Anleihen und auch am geringeren Risiko. Zwar sieht Do Investment die geopolitische Unsicherheit aktuell auf einem Höchststand, erwartet aber auch, dass zumindest im Handelsstreit 2020 Ruhe einkehren könnte. Auch der Brexit sollte geregelt ablaufen, so die Experten. Die politische Großwetterlage dürfte aus diesem Grund trotz weiter bestehender Krisenherde etwas freundlicher sein und ein zusätzliches Kaufargument für Aktien sein. Hinzu kommt die Rückkehr der Fiskalpolitik: Sowohl die LBBW als auch die Fondsgesellschaft NN Investment Partners glauben, dass niedrigere

## Wirtschaft verliert ein wenig Fahrt

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Vergleich zum Vorjahr, in Prozent

Quelle: IMF | Stand: Oktober 2019



Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



Steuern den Märkten noch einmal einen Impuls geben könnten. Ebenso besteht für bestimmte Branchen oder Investment-Stile Potenzial: Während GAM Investments auf kaufkräftige Konsumenten für Luxusaktien verweist, wähnt man bei Lingohr & Partner Asset Management Value-Titel und insbesondere europäische Banken vor einem Comeback.

### Anleihe-Rallye dürfte sich nicht fortsetzen

Bei Aktien scheint es sich 2020 anzubieten, Positionen in Europa zu reduzieren und stattdessen verstärkt auf die USA und auch Asien zu setzen. Weltweit erfolgreiche Unternehmen mit einer soliden Marktstellung sind allerdings auch aus Europa nach wie vor interessant. Aus diesem Grund kann es sich anbieten, bestimmte Branchen oder Investmentziele zu verfolgen oder auf das Geschick eines aktiv agierenden Investmentmanagers zu setzen.

Großes Geschick ist auch vonnöten, wenn es um Anleihen geht. Trotz der noch immer vorhandenen Liquidität, die für Zuflüsse in Anleihen spricht, ist das Umfeld für Unternehmenspapiere nicht leichter geworden. NN Investment Partners verweist auf die schwächelnde Konjunktur Europas, welche sich negativ auf die Entwicklung von Corporates aus der Region ausgewirkt habe. Besondere Chancen sehen die Experten im Bereich grüner Anleihen, in Schwellen-

ländern aber auch bei Wandelanleihen, die von noch immer fairen Bewertungen profitieren dürften. Bei Staatspapieren erwarten die Experten der Helaba, dass sich die Kursgewinne des Jahres 2019 im kommenden Jahr nicht wiederholen werden. Auch angesichts der in vielen Regionen bereits niedrigen Zinsniveaus und der geringen Inflationserwartung ist von einer weiteren Belebung der Märkte nicht auszugehen.

### Das Glück 2020 nicht erzwingen

Auch für Anleihen gilt, dass Anleger bewusst neue Wege gehen sollten: Emittenten aus Schwellenländern bieten sich in diesem Zusammenhang an. Trotz der Risiken angesichts des noch immer schwelenden Handelsstreits punkten asiatische Emittenten nach Ansicht von NN Investment Partners nach wie vor mit soliden Fundamentaldaten. Hinzu komme, dass die Notenbanken in diesen Regionen noch immer Spielraum für Zinssenkungen haben – dies könne zu einem entscheidenden Vorteil für Anleger werden.

Angesichts des fortgeschrittenen Wirtschaftszyklus und der am Aktienmarkt teilweise bereits hohen Bewertungen sollten Anleger zwar neue Akzente setzen, das Glück aber nicht erzwingen wollen. Es bietet sich für 2020 an, auf Sicht zu fahren, um gegebenenfalls auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

## Die Gewinner der Digitalisierung: Cybersecurity-Aktien

Cyberkriminalität ist ein ernsthaftes Problem für nahezu jedes Unternehmen. Konzerne, die Schutz vor den virtuellen Datendieben bieten, haben gute Wachstumschancen. An dieser Entwicklung können auch Anleger partizipieren.

Die Schreckensszenarien der Digitalisierung kommen teils von höchster Stelle und klingen extrem bedrohlich: Wenn Huawei wichtige Technologie baut, mit der Firmen in Deutschland ihre Maschinen vernetzen, könnte das Tür

und Tor öffnen für einen Hacker-Krieg. Sollte China seine Interessen durchsetzen wollen, und Huawei hätte tatsächlich Hintertüren in die Chips eingebaut, müsste man in Peking womöglich nur wenige Tasten drücken und ganze Zweige der deutschen Industrie lägen mit einem Schlag lahm. Das ist natürlich ein fiktives Szenario, zeigt aber eindrucksvoll die Kehrseite der Digitalisierung: Je größer die Vernetzung unserer Leben, desto größer der Hebel, mit dem Hacker es beeinträchtigen können.

Doch auch wenn die Hintertüren in Zukunft wohl genauso wenig bewusst eingebaut werden wie heute: Das Internet bietet als noch immer junge Infrastruktur viele Angriffspunkte. Gerade in Deutschland, wo in Sachen Digitalisierung noch einiger Aufholbedarf besteht, ist die Gefahr groß, überhastet Lücken im Schutzschild gegen

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



den Angriff von außen zu lassen. Das „Web 4.0“ ist weder der Teufel, der uns in den Niedergang stürzt, noch ein Spielzeug, das unsere Leben zu einem Videospiel macht. Es ist eine Schlüsseltechnologie, die zu tiefgreifenden Veränderungen führen wird.

Cybersecurity-Firmen bieten verschiedenste Lösungen, um das eigene Netzwerk gegen Angriffe von außen abzusichern und gleichzeitig die Daten verfügbar zu halten – ein schwieriger Mittelweg. Im Gegensatz zu vielen anderen „Assets“ verlieren Daten ihren Wert, wenn sie hinter Schloss und Riegel verwahrt werden. Ein solch komplexes Problem verursacht Unsicherheit. Die Investition in Cybersecurity-Werte ist eine Investition in das Versprechen einer künftigen Sicherheit.

### Volatiler Aufwärtstrend

Investoren schenken diesem Versprechen offenbar ihr Vertrauen, anders ist das enorme Wachstum dieser Papiere wohl nicht zu erklären. Mit Cybersecurity-Fonds lassen sich teils Gewinne von 20 bis 40 Prozent in nur einem Jahr erzielen. Das geht aber wie so oft mit einem erhöhten Risiko einher: Die Werte sind durchwegs volatiler als bei Unternehmen ihrer Größe üblich. Das liegt einerseits an der Unsicherheit vieler Anleger, da die neuen Technologien für einen Laien kaum noch zu durchschauen sind. Kenntnis der Produktqualität ist aber entscheidend, um Kursentwicklungen richtig einzuschätzen. Andererseits müssen diese Unternehmen noch stärker als andere in die Zukunft investieren, um konkurrenzfähig zu bleiben. Das drückt die Gewinne und treibt zu Quartalskonferenzen regelmäßig die Kurse.

Cybersecurity-Aktien sind daher nur etwas für erfahrene und geduldige Anleger, denen Werte, die im Minus verharren, keine schlaflosen Nächte bereiten. Außerdem ist hier umso mehr ein ausgewogenes Portfolio wichtig, um besonders volatile Werte mit mittelfristig konstant wachsenden Anteilen zu kombinieren. Dazu braucht es zuerst ein solides Fundament.

### Stabile Klassiker

Als stabile „Klassiker“ aus diesem Segment bieten sich drei Unternehmen besonders an. Natürlich ist das Wort Klassiker mit einer gewissen Vorsicht zu genießen: Keines der Unternehmen in diesem Artikel ist deutlich älter als 20 Jahre. Das genügt in der Branche aber für den Status des „alten Hasen“.

Interessierte Anleger können sich zum einen Palo Alto Networks etwas genauer anschauen. Ursprünglich bot das Unternehmen klassische Firewalls an: Computer, die zwischen ein (Unternehmens-) Netzwerk und den Internetanschluss geschaltet werden und den kompletten Datenverkehr überwachen und ihn notfalls auch abriegeln können. Eine wichtige Technologie, die aber an Bedeutung verliert in Zeiten, in denen viele Unternehmen kaum noch eigene Server betreiben und stattdessen ihre Daten in großen Rechenzentren der Cloud-Service-Anbieter speichern.

Deshalb fährt Palo Alto eine aggressive Expansionsstrategie: Sie haben in den letzten Jahren viele neuere Services dazugekauft, die über virtuelle Firewalls beispielsweise Cloud-Services absichern. Die Einkäufe drücken natürlich die Gewinne, die Kurse leiden wiederholt unter unzufriedenen Investoren. Allerdings verfolgen die Kalifornier damit eben eine disruptive, zukunftssträchtige Strategie. Sie bleiben kompromisslos up to date – im Falle eines Crashes oder einer großen Konsolidierung in der Branche wäre man wohl gut vorbereitet.

Wer sich also durch regelmäßige Kurseinbrüche zu den Quartalszahlen nicht einschüchtern lässt, findet hier ein beständiges Investment – über die letzten fünf Jahre liegt das Papier über 100 Prozent im Plus, allein in diesem Jahr waren es bisher 31 Prozent. Bei der Marktkapitalisierung ist man Spitzenreiter – über 19 Milliarden Euro ist Palo Alto Networks wert.



Der zweite Stabilitätsanker der Branche ist Cyberark. Das Unternehmen bietet sogenannte Privileged-Access-Lösungen an – und rollt das Problem des Datenschutzes damit von der anderen Seite auf. Denn gut gesicherte Daten müssen umgekehrt auch verfügbar bleiben. Manche Datensätze sind dabei für die Öffentlichkeit bestimmt, manche nur für die Mitarbeiter, und andere wiederum nur für die Geschäftsführung. Dafür braucht es verschiedene Sicherheitsstufen, die Cyberark umsetzt.

Auch hier ist kein plötzlicher Sprung durch die Decke zu erwarten. Aber als erfahrener Anbieter einer Technologie, die an Bedeutung so bald nicht verlieren wird, könnte es für Cyberark mittelfristig bergauf gehen. In den letzten drei Jahren ist der Kurs um rund 130 Prozent gestiegen, in diesem Jahr bereits um circa 75 Prozent.

Der dritte „Klassiker“ ist Proofpoint. Das Unternehmen besetzt eine weitere Nische, die seit 20 Jahren nicht mehr geschrumpft ist: E-Mail-Security. Begonnen hat man hier mit Lösungen gegen Spam-Mails. Zur Jahrtausendwende entdeckten halbseidene Werbetreibende und kurz darauf auch Betrüger E-Mail-Postfächer als einfaches Einfallstor in Millionen Computer. Die Spezialisierung hat man bei Proofpoint seitdem nicht aufgegeben: Noch heute ist der Konzern auf die Eindämmung von Sicherheitslücken im digitalen Postverkehr fokussiert.

Dazu gibt es inzwischen KI-Lösungen, die bei ein- wie ausgehenden Mails erkennen, ob sensible Informationen das Haus verlassen oder von außen angefragt werden. Zusätzlich bietet Proofpoint auch Schulungen an – und zwar aus gutem Grund: Denn die größte Sicherheitslücke sind nach wie vor die Mitarbeiter. Wenn eine gefälschte Mail oder ein falscher Anruf, möglicherweise über einen Privat-Account,

es bis zu einem Angestellten mit Finanzbefugnissen schafft und dieser eine Überweisung tätigt, kann das auch keine KI verhindern. Diese Strategie hat sich zuletzt auch bei Proofpoint bezahlt gemacht. In den letzten fünf Jahren stieg der Börsenwert um gut 220 Prozent, seit Beginn des Jahres hat sich die Aktie um rund 40 Prozent verteuert.

### Potenziell starkes Wachstum

Wem die Profite der „Klassiker“ noch nicht genug sind, kann seinem Portfolio zusätzlich einige der Wachstums-Stars beimischen, zum Beispiel mit Fortinet. Mit etwa 16 Milliarden Euro Börsenwert ist das Unternehmen ein ähnlich großer Player wie Palo Alto. Der Konzern bietet ebenfalls verschiedenste Rundum-Lösungen an, verfolgt aber eine organischere Wachstumsstrategie – Kritiker könnten sie „konservativ“ nennen. Vor allem die fehlenden Zukäufe könnten sich mittelfristig als Problem erweisen, steigt damit doch das Risiko, dass der Konzern künftig zu isoliert agieren könnte – in der Cybersecurity kann schon ein kleiner Entwicklungsrückstand fatal sein. Momentan aber ist Fortinet ganz vorne mit dabei. Die Gewinne sind stabil, die Anleger zufrieden – das zeigt auch die Kursentwicklung: Plus 234 Prozent in drei Jahren.

Zscaler ist hingegen ein deutlich volatilerer Wert: Das Unternehmen bietet komplett cloudbasierte Security-Lösungen und betreut Kunden auch bei dem „Umzug“ der Daten in die Cloud. Hier schlummern in vielen Richtungen weitere Wachstumspotenziale, ob bei Beratung oder den Cloud-Services selbst. Zuletzt hat die Aktie einen Schlag einstecken müssen, und weiteres Straucheln ist nicht auszuschließen. Das umfassende Produktportfolio von hoher Qualität deutet aber darauf hin, dass es dauerhaft bergauf gehen könnte.

## Ausgewählte Cybersecurity-Aktien im Überblick

Quelle: ariva.de | Stand: 02.12.2019  
\* auf Euro-Basis

Fondsname	ISIN	Kurs*	Performance in Prozent*		Marktkapitalisierung in Milliarden Euro
			seit Jahresbeginn	3 Jahre	
Palo Alto Networks	US6974351057	207,5	28,09	74,25	19,90
Cyberark Software	IL0011334468	112,85	79,24	151,28	4,14
Proofpoint	US7434241037	107,55	46,91	64,02	5,95
Fortinet	US34959E1091	97,5	61,45	247,83	16,60
Zscaler	US98980G1022	48,00	41,37	-	5,77

## Mobiles Bezahlen: Nicht mehr aufzuhalten

Zunehmend wenden sich auch die Bundesbürger vom Bargeld ab. Ein Blick ins Ausland zeigt, wie dynamisch und mächtig der Trend Mobile Payment ist.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Mobiles Bezahlen gewinnt auch in Deutschland an Fahrt. Laut einer Studie der Postbank ist die Zahl der Nutzer 2019 um 13 Prozentpunkte auf 33 Prozent gestiegen. Damit bezahlt inzwischen jeder dritte Bundesbürger kontaktlos per Bank- oder Kreditkarte sowie per Smartphone oder Smartwatch. 26 Prozent der Deutschen würden es sogar begrüßen, wenn es gar keine Münzen und Scheine mehr gäbe. Ihr Anteil ist gegenüber 2018 um sieben Prozentpunkte gestiegen. Vor allem die 18- bis 39-Jährigen, klischeehaft oft „Digital Natives“ genannt, zeigen sich offen für ein Leben ohne Bargeld. In dieser Gruppe sprechen sich 43 Prozent für dessen Abschaffung aus.

### Zahlreiche Vorteile

Die Postbank-Studie zeigt, wie viele andere Erhebungen auch: Die Geschwindigkeit der Veränderung nimmt zu. Mobiles Bezahlen ist nicht mehr aufzuhalten. Die Vorteile sind offensichtlich: Mobile Payment spart Verbrauchern Zeit und reduziert lange Schlangen an den Kassen oder Fahrscheinautomaten. Auch Einzelhändler profitieren. Sie haben weniger Ausgaben für Verwaltung, Transport und Schutz von Bargeld. Nicht zuletzt erschwert das digitale Bezahlen Steuerhinterziehung und Schwarzarbeit. Betrüger haben es schwerer, wenn sich Zahlungsströme besser nachvollziehen lassen. Hierauf wies auf dem Safer Internet Day auch der Chef des Digitalverbandes Bitkom hin.

### Dynamische Entwicklung

Ein Blick ins Ausland zeigt, wohin die Reise geht. In den Niederlanden, Großbritannien und vor allem in Dänemark, Estland und Schweden läuft nur noch eine Minderheit der Transaktionen in bar ab. Noch dynamischer ist die Entwicklung in Asien. Mobile Payment wächst in den aufstrebenden Ländern in Fernost mit einer durch-



#### Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter [www.zschaber.de](http://www.zschaber.de)

schnittlichen jährlichen Rate von rund 30 Prozent. Dies geht aus dem jüngst veröffentlichten Capgemini World Payment Report hervor. Vor allem die sogenannte Mobile Wallets, die auf Alibaba- und Tencent-Plattformen basieren, heizen den Boom an. In Indien ist die digitale Bezahlwelt zwar noch jung, wächst aber um 39 Prozent. Die Regierung in Neu-Delhi fördert diese Entwicklung mit einer entsprechenden Regulierung und einer gut ausgebauten Zahlungsverkehr-Infrastruktur. Zugleich wächst die Zahl der Smartphone-Besitzer in Indien rasant. In anderen Ländern Asiens ist die Lage ähnlich.

Die etablierten Zahlungsanbieter reagieren auf die Herausforderung mit der Ausgabe von Plastikkarten mit eingebautem Nahfunk-Chip, die ebenfalls kontaktloses Bezahlen ermöglichen. In Deutschland hat die gesamte

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

**DSW**  
Die Anlegerschützer



Kreditwirtschaft im Jahr 2018 einen großen Sprung in diese Richtung vollzogen: Kunden der Volks- und Raiffeisenbanken sowie der Sparkassen können ihre Girocard inzwischen auch zum mobilen Bezahlen per Smartphone nutzen. Auch Google Pay und Apple Pay sind seit 18 beziehungsweise zwölf Monaten hier zu

Landen am Start. Während Google die Schnittstelle für die kontaktlose Kommunikation mit Bezahlterminals offen hält, also mit Banken kooperiert, gibt Apple die Schnittstelle zu den iPhones nicht frei.

Die Bundesregierung hat jetzt aber einen Gesetzentwurf auf den Weg gebracht, der IT-Unternehmen wie Apple zwingt, ihre Zahlungsdienste zu öffnen. Das würde dem mobilen Bezahlen in Deutschland weiteren Schub geben. Weltweit ist der Siegeszug des Mobile Payment ohnehin nicht mehr aufzuhalten. An dieser Entwicklung können auch erfahrene Anleger partizipieren, die auch die Risiken kennen – beispielsweise mit einem Zertifikat auf den Solactive Mobile Payment NTR Index. Das Börsenbarometer umfasst aktuell 17 Aktien von Unternehmen, die das Gros ihre Umsätze im Bereich des elektronischen Zahlungsverkehrs und der Zahlungsabwicklung generieren.

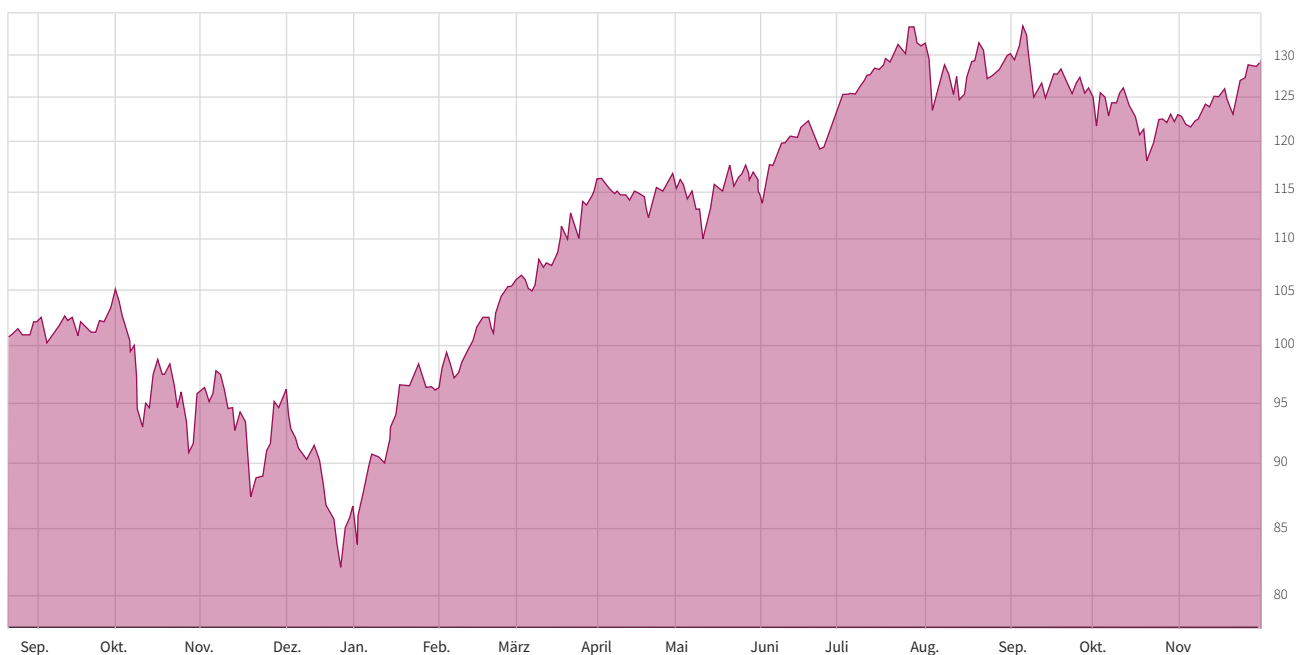
**Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:**

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>

## Rasanter Anstieg

Solactive Mobile Payment NTR Index

Quelle: ariva.de | Stand: 02.12.2019



Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



## US-Interbankenmarkt in Turbulenzen

Liebe DSW-Mitglieder,

bei einem Repo-Geschäft handelt es sich um einen kurzfristigen pfandbesicherten Kredit. Wer über erstklassige Sicherheiten verfügt (z.B. US-Staatsanleihen) kann sich so jederzeit Liquidität besorgen. Das Eingreifen einer Notenbank ist eigentlich nur erforderlich, wenn die Liquidität im Bankensektor grundsätzlich knapp ist oder Liquidität suchende Banken nicht über ausreichend erstklassige Sicherheiten verfügen. Am 16. und 17. September dieses Jahres schossen die Zinsen für Repo-Geschäfte in den USA zeitweise auf über 10 Prozent in die Höhe. Diesem Zinsalarm folgend griff die US-Notenbank seither mehrfach ein und stellte Liquidität in einem Ausmaß zur Verfügung, das selbst die Zeit der Lehman-Pleite im Jahr 2008 in den Schatten stellt. Die als kurzfristige Nothilfe gedachte Aktion hat sich inzwischen zu einer permanenten Einrichtung entwickelt. Anfangs wurde der immense Liquiditätsbedarf offiziell mit „technischen Pannen“ und Steuerzahlungen zum Quartalsende begründet. Mittlerweile sollten diese Pannen – so es sie je gegeben hat – der Vergangenheit angehören. Auch das Quartalsende ist längst überwunden.

Warum also benötigt der US-Interbankenmarkt noch immer dreistellige Milliardenbeträge an Dollar-Liquidität? Da ist eine Menge Rauch am US-Geldmarkt. Doch wo brennt es? Gemunkelt wird, die US-Notenbank würde klammheimlich eine (oder mehrere) größere Bank(en) retten. Das jedenfalls ist dem Schweizer Nachrichtenportal „themenmarket.ch“ zu entnehmen. Wer weiß schon, ob dieses Gerücht näher an der Wahrheit liegt als die offizielle ursprüngliche Erklärung?



So kommt zu den vielen politischen Themen wie der Handelskonflikt zwischen China und den USA, Frankreich und den USA, Unruhen in Hongkong und Südamerika, Neuwahl und Brexit in Großbritannien die Schwierigkeiten am US-Geldmarkt hinzu. So bleibt das Börsenjahr bis zum Ende spannend.

Ich wünsche Ihnen eine ruhige Adventszeit, besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Ihr  
Wolfram Neubrandner  
Hanseatischer Anleger-Club (HAC)

Weitere Informationen zum Hanseatischen Anleger-Club finden Sie unter [www.hac.de](http://www.hac.de).

(Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf/Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten)



## IR-Kontakte

### Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



#### Bechtle AG

**Martin Link**

Leitung Investor Relations  
Bechtle AG  
Bechtle Platz 1  
74172 Neckarsulm

Tel. +49 (0) 7132 981-4149  
E-Mail: [ir@bechtle.com](mailto:ir@bechtle.com)  
Web: [www.bechtle.com](http://www.bechtle.com)



#### Viscom AG

**Anna Borkowski**

Investor Relations Manager  
Viscom AG  
Carl-Buderus-Straße 9-15  
30455 Hannover

Tel. +49 511 94996-861  
E-Mail: [investor.relations@viscom.de](mailto:investor.relations@viscom.de)  
Web: [www.viscom.com](http://www.viscom.com)



#### KPS AG

**Isabel Hoyer**

Investor Relations  
KPS AG  
Beta-Straße 10H  
85774 Unterföhring

Tel. +49 89 35631-0  
E-Mail: [ir@kps.com](mailto:ir@kps.com)  
Web: [www.kps.com](http://www.kps.com)



#### Wirecard AG

**Iris Stöckl**

VP Investor Relations  
Wirecard AG  
Einsteinring 35  
85609 Aschheim

Tel. +49 (0) 89 4424-1788  
E-Mail: [InvestorRelations@wirecard.com](mailto:InvestorRelations@wirecard.com)  
Web: [www.wirecard.de](http://www.wirecard.de) / [www.wirecard.com](http://www.wirecard.com)



#### Siltronic AG

**Petra Müller**

Corporate Vice President  
Head of Investor Relations &  
Communications  
Siltronic AG  
Hanns-Seidel-Platz 4  
81737 München

Tel. +49 89 8564 3133  
E-Mail: [investor.relations@siltronic.com](mailto:investor.relations@siltronic.com)  
Web: [www.siltronic.com](http://www.siltronic.com)



#### Deutsche Telekom AG

**Hannes Wittig**

Head of Investor Relations  
Deutsche Telekom AG  
Friedrich-Ebert-Allee 140  
53113 Bonn

Tel. 0228 181 88 880  
E-Mail: [investor.relations@telekom.de](mailto:investor.relations@telekom.de)  
Web: [www.telekom.com/ir](http://www.telekom.com/ir)



Die DSW ist Mitglied von

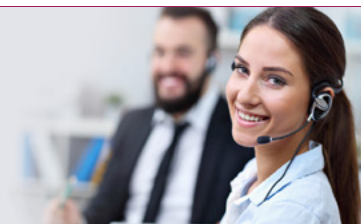


[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



## IR-Kontakte

### Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



#### SURTECO GROUP SE

**Martin Miller**

Investor Relations  
SURTECO GROUP SE  
Johan-Viktor-Bausch-Str. 2  
86647 Buttenwiesen

**SURTECO  
GROUP**

.....  
we create.  
we innovate.

Tel. +49 8274 9988-508  
E-Mail: [info@surteco-group.com](mailto:info@surteco-group.com)  
Web: [www.surteco-group.de](http://www.surteco-group.de)

#### HOCHTIEF Aktiengesellschaft

**Tobias Loskamp, CFA**

Head of Capital Markets Strategy  
Opernplatz 2  
45128 Essen

 **HOCHTIEF**

Tel. +49 201 824 1870  
E-Mail: [investor-relations@hochtief.de](mailto:investor-relations@hochtief.de)  
Web: [www.hochtief.de](http://www.hochtief.de)

#### VIB Vermögen AG

**Petra Riechert**

Leiterin Investor Relations  
Tilly-Park 1  
86633 Neuburg/Donau

**VIB Vermögen AG**

Tel. +49 8431 9077 952  
E-Mail: [petra.riechert@vib-ag.de](mailto:petra.riechert@vib-ag.de)  
Web: [vib-ag.de](http://vib-ag.de)

Die DSW ist Mitglied von

**BF BETTER FINANCE**  
The European Federation of Investors and Financial Services Users  
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

**DSW**  
*Die Anlegerschützer*

# Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



**Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY**

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

**DSW**  
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.

**JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden**

ab sofort: große DSW-Aktion  
**Jetzt**  
DSW-Mitglied werden  
inklusive **FOCUS-MONEY**  
erst ab 2020 zahlen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich  per Rechnung  bequem durch Bankeinzug

Bank

Kontonummer

BLZ

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.  
Per Post senden an:

**DSW –**  
Deutsche Schutzvereinigung  
für Wertpapierbesitz e. V.  
Postfach 350163  
40443 Düsseldorf  
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22  
Telefax: 02 11/66 97 60  
Internet: [www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)  
E-Mail: [dsw@dsw-info.de](mailto:dsw@dsw-info.de)